



**Befruchtendes Fachsimpeln  
zu Ideen und Taten für mehr  
Vielfalt im eigenen Wald**

### Geschätzte Wald- bewirtschafter:innen!

**Meine Frau Nicole und ich  
haben uns im Jahr 2015  
entschlossen, eine kleine  
Landwirtschaft zu erwerben.**

Durch das ÖKL-Projekt „Wir schauen auf unsere Wälder“ und das kostenlose waldökologische Betriebsgespräch sind wir zu einer sehr guten Bestandsanalyse unseres Waldes gekommen. Auch die Vorschläge zur naturnahen Bewirtschaftung mit Fokus auf die Biodiversität bei gleichzeitiger Wirtschaftlichkeit haben uns begeistert. Nun war es auch an der Zeit, genauer hinzuschauen: vom Großen ins Kleine, die Details, die Strukturen, die Verbindungen der Systeme und Lebewesen zu erkunden.

Die Beobachtungsschwerpunkte, die im Betriebsgespräch erarbeitet wurden, waren ein guter Einstieg. Aufzeichnungen helfen, Entwicklungen in einen größeren Kontext zu setzen und zu erkennen, wie die Natur in Jahrmillionen Entwicklungszeit perfekte, auf Dauer ausgelegte Strategien entwickeln konnte.

2023 hat dann meine „Diplomaten-Karriere“ mit der Ausbildung zum „Botschafter der Vielfalt im Wald“ begonnen. Bei einem gemütlichen Waldspaziergang kann ich anderen Bewirtschafter:innen nun die bisher oft unentdeckte Artenvielfalt in ihren Wäldern zeigen und ihnen Tipps geben, wie leicht es ist, z.B. durch gezielte Vermeidung unrentabler Forsttätigkeiten, die Biodiversität und somit die Klimawandelresistenz zu stärken. Das finde ich großartig! Austausch und Zusammenarbeit auf Augenhöhe, die Möglichkeit bei Fragen auf ein Netzwerk von Expert:innen zurückgreifen zu können, stärkt uns, gemeinsam die besseren Lösungen zu finden.

Ich wünsche allen viele schöne Momente beim Entdecken und Vermehren der Vielfalt im Wald!

**Volkmar  
Geiblinger**  
Botschafter der  
Vielfalt im Wald



## Wir stärken den Austausch zwischen unseren Forstbetrieben

**Ein anregender Rundgang mit ausgebildeten Berufskolleg:innen zur Biodiversität im eigenen Wald, bei dem als Ergebnis ein vielfältiges Waldplakat entsteht. Das war die einfache Idee für mehr befruchtendes Fachsimpeln unter Österreichs Forstbetrieben.**

Wenn man mehr Biodiversität im Wald und klimafitte Wälder haben möchte, lohnt es sich in jedem Fall, auf das praktische Erfahrungswissen unserer Forstbetriebe zu setzen und den Austausch zwischen den Betrieben zu forcieren.

Um der großen Diversität an Wäldern und betrieblichen Bedürfnissen in Österreich gerecht zu werden, wurde beim ÖKL-Projekt „Wir schauen auf unsere Wälder“ von Beginn an ganz bewusst auf mehrere Informationskanäle, Weiterbildungsangebote und Möglichkeiten der Kommunikation zwischen allen Akteur:innen gesetzt. Eine besonders erfolgversprechende Form der Stärkung des Austausches zwischen Berufskolleg:innen wurde mit dem Angebot der Betriebsgespräche zwischen Waldbewirtschafter:in-

nen ins Leben gerufen, an dessen Ende ein tolles Waldplakat zur Biodiversität des eigenen Waldes entsteht.

Mittlerweile wurden bei „Wir schauen auf unsere Wälder“ dutzende Waldbewirtschafter:innen zur Biodiversität im Wald sowie für die Plakaterstellung ausgebildet. Die Waldplakate fassen die gefundenen Elemente der Vielfalt des mehrstündigen Waldrundganges zusammen und zeigen eindrucksvoll in Wort und Bild, was die Betriebe zur Erhaltung von Habitatbäumen, Feuchtbiotopen oder bunten Waldrändern leisten. Dass das Angebot des „plakativen“ Betriebsrundganges auch in land- und forstwirtschaftlichen Schulen funktioniert und viele Waldplakate entstehen lässt, zeigt uns, wie notwendig auch der Austausch zwischen Forstbetrieben und

dem Nachwuchs ist. Damit wird gestärkt, was uns im Projekt besonders wichtig ist: das befruchtende Fachsimpeln zu Ideen und Taten für mehr Vielfalt im eigenen Wald.



**i** Alle Angebote im Projekt sind für Waldbewirtschafter:innen mit Betriebsnummer **KOSTENLOS**.

Wir freuen uns über An- und Rückmeldung beim ÖKL:  
Christiane Gupta  
christiane.gupta@oekl.at  
T. 01/505 18 91/18

### Schreiben Sie uns!



Für die nächste Ausgabe des Waldblatts suchen wir spannende Totholzerlebnisse. Haben Sie einen Schnappschuss von einem Höhlenbewohner oder eine besonders skurrile Kadaververjüngung entdeckt?  
**Ich freue mich auf Ihre Nachricht**

[christiane.gupta@oekl.at](mailto:christiane.gupta@oekl.at)



# Vielfältiger Austausch schafft vielfältige Wälder

Betriebsgespräche zwischen Waldbewirtschafter:innen werden zur kleinen Erfolgsstory

Die Anzahl an „Betriebsstunden für die Vielfalt“, bei denen sich unsere Projektteilnehmer:innen zur Biodiversität in ihren Wäldern ausgetauscht haben, wurde zwar nicht auf die Minute genau gezählt, hat aber mit Sicherheit schon die Schallmauer von 10.000 produktiven Stunden für ein Mehr an Biodiversität durchbrochen.

Unsere knapp 900 am Projekt teilnehmenden Betriebe bewirtschaften Wälder in allen 22 forstlichen Wuchsgebieten Österreichs. Dabei sind die Betriebsstrukturen der Teilnehmer:innen übrigens genau so vielfältig wie die Wälder selbst. Die Betriebsgrößen

reichen von Kleinbetrieben unter 3 ha bis zu Betrieben mit über 200 ha Waldfläche. Während exakt 313 Betriebe über 5 bis 20 ha Waldeigentum verfügen, liegt etwa ein Fünftel bei über 50 ha und 52 Teilnehmer:innen wirtschaften sogar in über 200 ha großen Wäldern. Was uns dabei besonders freut, ist nicht nur das bundesweite Engagement der Waldbewirtschafter:innen, sondern auch die großartige Durchmischung von Betrieben mit unterschiedlichsten fachlichen Hintergründen, Erfahrungsschätzen, Beweggründen und Möglichkeiten, sich für die Biodiversität im Wald zu engagieren.

Um den befruchtenden Austausch zwischen Berufskolleg:innen ganz be-



Anschauen, nachdenken, reden, aufnehmen und Gutes für die Vielfalt im Wald tun

wusst zu entwickeln, wurde im Projekt u.a. das Format der Betriebsgespräche zwischen Waldbewirtschafter:innen entwickelt. Sie finden immer im eigenen Wald eines Gesprächspartners statt und werden, von im Projekt ausgebildeten Waldbotschafter:innen geleitet. Der Austausch ist dabei jedenfalls von Erfolg gekrönt, weil die einander weitergegebenen Erfahrungen 100%ig authentisch und gut fundiert sind. Das lässt in Nullkommanichts Vertrauen entstehen, und Tipps oder Ideen werden mit Freude schneller angenommen und umgesetzt. Dass die tausenden Stunden an Ideenaustausch für die Vielfalt zwi-

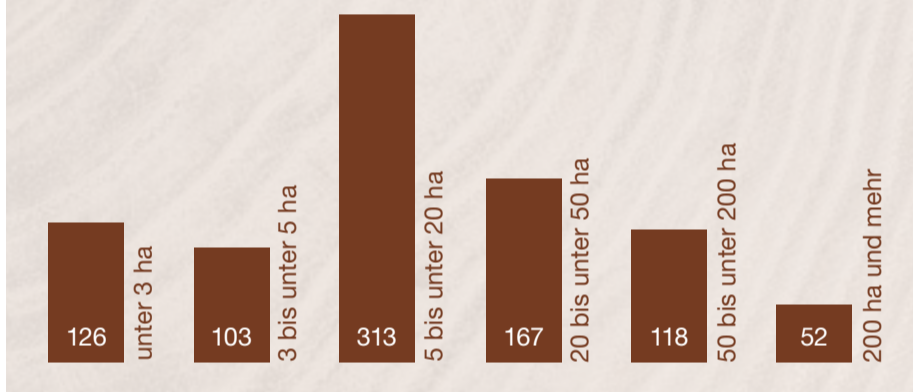
schen den Betrieben auch erfolgreich Taten nach sich ziehen, von denen im Waldblatt immer wieder berichtet wird, macht „Wir schauen auf unsere Wälder“ schon ziemlich einzigartig.

Der Kontakt mit Wissenschaftler:innen bei Projektveranstaltungen, bei Praxiswerkstätten oder bei den Informationsveranstaltungen, bei denen es etwa brandneue Studienergebnisse zum Klimawandel oder Waldboden gibt, ergänzt den persönlichen Austausch mit Berufskolleg:innen und deckt eine große Bandbreite an persönlichen Weiterbildungsbedürfnissen ab.



## Wir schauen auf unsere Wälder

879 teilnehmende Betriebe nach Waldfläche



## Kollegiales Fachsimpeln unter Praktiker:innen

Befruchtender Austausch und ein ganz persönliches Plakat zur eigenen Vielfalt

Seit 2019 werden im ÖKL-Projekt „Wir schauen auf unsere Wälder“ Waldbewirtschafter:innen für Weiterbildungsbesuche anderer Betriebe geschult. Aktuell sind 64 trainierte Botschafter:innen der Vielfalt in ganz Österreich auf den Beinen und besuchen Berufskolleg:innen zu gemeinsamen Waldbegehungen.



Kollegiales Fachsimpeln zwischen den beiden Waldbewirtschaftern Johannes Helmreich und Maximilian Metznitz

Für die Begehung sind in etwa 2-3 Stunden vorgesehen, wobei dieser Zeitrahmen nicht selten gesprengt wird. Weil es so viel zu bereden gibt und in (fast) jedem Wald etwas zu finden ist. Anhand eines Handbuchs, das die Betriebe bekommen, wird die Biodiversität nach fünf einfachen Bausteingruppen gegliedert und besprochen. Das sind Veteranen- und Höhlenbäume, Bestandesstrukturen am Waldrand, Totholz sowie Trocken- und Feuchtlebensräume. Danach werden die, beim Waldbesuch aufgefundenen

und für den besuchten Betrieb ganz besonders wertvollen oder erstmals erkannten Bausteine der Vielfalt für ein betriebsindividuelles Waldplakat textlich beschrieben und fotografiert. In den Tagen nach dem Besuch wird das Plakat professionell layoutiert, auf A1 ausgedruckt und dem besuchten

Betrieb kostenlos übermittelt. Auf Wunsch gibt es auch eine kostenpflichtige Alu-Verbundversion. Egal ob Papier oder auf Alu, das Plakat vermittelt am Hof oder entlang eines Waldweges aufgestellt, der Gesellschaft oder den Besucher:innen, was alles an Vielfalt vorhanden ist, worauf die Waldbewirtschafter:innen Wert legen und worauf sie schauen. Bislang haben fast 100 Betriebe

dieses Angebot genutzt, entweder nur ganz persönlich für sich selbst oder auch zur Bewusstseinsbildung mittels wetterfester Alutafel. Die beste Nachricht am Schluss: Das Angebot zum kollegialen Fachsimpeln plus Waldplakat gibt's nach wie vor. Einfach zum „Betriebsgespräch Vielfalt in meinem Wald“ österreichweit anmelden oder Christiane Gupta im ÖKL anrufen.

➤ [oekl.at/webshop/veranstaltungen](https://oekl.at/webshop/veranstaltungen)

### Aktivitäten und Engagement begleiten

Begleiterin dieser Waldblatt-Ausgabe:

Christiane Gupta ist im ÖKL für „Wir schauen auf unsere Wälder“ zuständig. Sie ist ein Fan der „Betriebsgespräche von Waldbewirtschafter:in zu Waldbewirtschafter:in“, bei denen Erfahrungswissen ausgetauscht und Kontakte geknüpft werden. Es macht ihr große Freude, als Ansprechpartnerin für alle engagierten Waldbewirtschafter:innen da zu sein und ihnen bei der Vernetzung untereinander mit Rat und Tat zur Seite zu stehen.



Christiane Gupta: T. 01/505 18 91/18

## Der Waldbewirtschafter Dietmar Herbst im Waldgespräch

Dietmar Herbst bewirtschaftet 45 ha Wald im Schöcklgebiet bei Graz. Eine Gegend mit charakteristischem, kalkreichem Untergrund, geringer Humusaufgabe und eingeschränkter Wasserspeicherfähigkeit. In seinem vielfältigen Wald findet man Fichten, viele Lärchen, Buchen, Kiefern, Tannen und besondere Baumarten, wie z.B. die Mehlbeere. Die Bedeutung dieser Vielfalt gibt Dietmar Herbst unermüdlich und gerne an andere Betriebe weiter.

**Dietmar, dein Waldbetrieb arbeitet sehr vielseitig mit verschiedensten Aktivitäten, wie z.B. der Zusammenarbeit mit Schulen und Kindergärten und dem ÖKL. Was treibt dich an, so viel deiner Lebensenergie dafür zu investieren?**  
Lebensraumgestaltung ist meine Leidenschaft. Ich gehe oft dreimal um einen Baum herum, bevor ich ihn fälle. Ich spiele mit Raum, Licht und Baumarten, bis es für mich stimmig ist. Eine gute Umgebungsvorbereitung ist mir z.B. bei der Zusammenarbeit mit Kindern besonders wichtig, und als Belohnung bekomme ich dafür die strahlenden Kinderaugen. Wenn ich für „Wir schauen auf unsere Wälder“ unterwegs bin, ist es das verbindende Gefühl eines gemeinsamen Zieles. Wir profitieren alle vom achtsamen Umgang mit der Natur. Ich stelle mich auf andere Personen ein und wenn diese offen für Neues sind, treibt mich das an.

**Dietmar, wie kam es dazu, dass du Teil dieses Projekts wurdest, und was inspiriert dich, aktiv mitzuwirken?**  
Vor 5 Jahren habe ich das „Handbuch der Vielfalt im Wald“ über Umwege bekommen. Ich erkannte, dass das



Wenn wir in Kreisläufen und regional denken und handeln, dann kann nicht viel schiefgehen.

Projekt zum genaueren Hinschauen anregt. Alles ist miteinander verbunden. Greife ich in die Natur ein, wirkt sich das auf vieles andere aus. Über diese Zusammenhänge kann ich im Projekt gemeinsam mit anderen so vieles lernen, aber auch waldbaulich, ökologisch, ökonomisch und menschlich lerne ich selbst viel dazu.

**Welche Bedeutung hat es für dich, die Besonderheiten und die Vielfalt in deinem Wald bewusst wahrzunehmen?**

Ich gestalte und beobachte die Auswirkungen. Oft ergibt sich dadurch ein Glücksgefühl und eine Zufriedenheit. Bestätigen andere Bewirtschafter:innen das mit Aussagen, wie: „Man sieht, dieser Baum hat Luft zum Atmen“ oder „Durch die Durchforstung wurde eine stimmige Baumartenmischung geschaffen“, freut mich das.

**Mit welchen Themen kannst du bei den Betriebsbesuchen das Interesse der Waldbewirtschafter:innen wecken?**

Wie man den Spagat zwischen Wirtschaftlichkeit und mehr Lebensraumvielfalt im Wald schaffen kann. Es gibt bei der Bewirtschaftung kein Einheitsrezept. Es ist jeder dazu aufgerufen,

mit Herz und Hirn zu arbeiten. Wenn wir in Kreisläufen und regional denken und handeln, dann kann nicht viel schiefgehen.

**Was möchtest du aus deiner ganz persönlichen Sicht den Waldbewirtschafter:innen des Projektes „Wir schauen auf unsere Wälder“ mitteilen?**

Wir haben eine große Verantwortung, die wir bestmöglich erfüllen sollten und können aber auch kreative Gestalter sein, für unzählige Nischen. Spielerei und Leidenschaft, beides soll seinen Platz haben.

**Wie können andere Waldbewirtschafter:innen an deinen umfangreichen Erfahrungen und Wissen über den Wald teilhaben? Kann man mit dir in Kontakt treten?**

Bei Veranstaltungen, wie z.B. Werkstätten, direkt bei mir im Wald. Ich bin ja auch in der Region unterwegs als Trainer und Botschafter. Außerdem kann man gerne über das ÖKL mit mir in Kontakt treten.

**Wenn du an die Betriebsgespräche denkst, was überrascht die Waldbewirtschafter:innen am meisten?**

Sie erkennen, dass es in ihrem Wald



**WALD**  
Das Magazin für Draußen

Ob es um fiese Vögel geht oder hinein in den Helikopter, der die Bäume aus dem Wald zieht, ob es um den idealen Wohnbau geht oder die schönsten Flecken Österreichs zum Wandern, Radfahren und Herumkraxeln: WALD, das Magazin für Draußen, nimmt dich mit. Das Wissenschaftsmagazin rund um die Natur ist ein Gewächs der Verlagsgruppe Fleisch und entsteht in enger Kooperation mit den Österreichischen Bundesforsten.

Erhältlich als Abo oder in ausgewählten Trafiken und im Zeitschriftenhandel.

Weitere Infos:

➤ <https://waldmagazin.at>

viel mehr zu entdecken gibt, als sie bisher wahrgenommen haben. Sie schauen genauer hin, sie sind von ihren Plakaten und den Fotos aus ihrem Wald begeistert.

**Dietmar, herzlichen Dank, dass du das ÖKL-Projekt „Wir schauen auf unsere Wälder“ mit deinem Erfahrungswissen bereicherst! Wir wünschen dir alles Gute und weiter so viel Energie für deine zahlreichen Aktivitäten im Projekt.**  
Das Interview führte Christiane Gupta

### Praxistipp Dietmar Herbst

## SPEZIELLE NISCHEN UND EINEN ARTENREICHEN WALDRAND FÖRDERN

**Ein artenreicher Waldrand und ein vielseitiger Strauchgürtel sind echte Alleskönner: Sie schonen das Waldklima, schützen vor Sturmschäden, bieten Lebensraum für unzählige Tier- und Pflanzenarten, die es lieber sonnig und warm haben und fördern Gegenspieler des Borkenkäfers.**

Ich möchte unterschiedliche heimische Baum- und Straucharten nicht nur am Waldrand, sondern auch im Bestand etablieren. Dabei ist mir wichtig, dass die lichtliebenden und konkurrenzschwachen Arten gezielt gefördert werden. Ich entferne

dazu die im Strauchgürtel aufkommenden Baumarten, um Wacholder, Wolligem Schneeball, Berberitze oder Heckenkirsche bessere Entwicklungsmöglichkeiten zu geben. Die Vogelbeere, die in meinem Wald nur selten vorkommt, und die Mehlbeere belasse ich ebenfalls. Auch das anfallende Astmaterial leistet noch gute Dienste: Mit ihm lassen sich zusätzlich Totholzhaufen anlegen, die Amphibien, Reptilien, Insekten und Vögeln vielfältige Nist- und Versteckmöglichkeiten bieten. Dabei wähle ich sonnige, windgeschützte Stellen am Waldrand aus, von denen ich zukünftig noch mehrere anlegen werde.



**Etablierung von heimischen Baum- und Straucharten im Bestand und am Waldrand durch Entfernung von Baumarten im Strauchgürtel und gezieltes Stehenlassen seltener und lichtliebender Baum- und Straucharten. Auch das Astmaterial ist wichtig als Nist- und Versteckmöglichkeit für viele Tiere.**

## Die plakative Vielfalt des Schulwaldes

### Waldplakate der Vielfalt für land- und forstwirtschaftliche Schulen

Die Möglichkeit, Biodiversität im eigenen Wald in Plakatform zu gießen und der Öffentlichkeit zu zeigen, gibt es nicht nur für Einzelbetriebe. Auch allen land- und forstwirtschaftlichen Schulen steht ein kostenloses Angebot von Schulbesuchen zur Verfügung, bei denen sich alles um die Biodiversität dreht und bunte Waldplakate zum Schulwald entstehen.

Mit der Idee, das Angebot auch in die Schulen zu bringen, wird über das Produkt der plakativen Zusammenschau von Biodiversität im Schulwald

bei den Schüler:innen vor allem ein neues Bewusstsein für ihre eigenen Wälder geschaffen und der Blick auf Details der Biodiversität geschärft. Wie man die Erarbeitung eines solchen Plakates erfolgreich mit energiegeladenen Jugendlichen beginnt, die nicht selten völlig andere Dinge im Kopf haben, weiß z.B. Barbara Guggenberger von der HBLA Ursprung.

„Wichtig ist es, sich am Anfang ein Stimmungsbild zu machen und nach den Gedanken der Schüler:innen zu fragen“. Das ist dann zwar noch kein Garant für den Erfolg, aber einmal ein guter Anfang. „Man sollte dann vor allem den Stolz auf die Vielfalt im

eigenen Wald wecken, da der Wald oft nur mit Arbeit verbunden wird“, meint Barbara Guggenberger weiter. Dass es der Waldpädagogin damit gelungen ist, die Jugendlichen zur Erstellung eines bunten Waldplakates zu bewegen, zeigt das Ergebnis rechts.

#### WALDPLAKATE

Alle land- und forstwirtschaftlichen Schulen, die ein Waldplakat erstellen möchten, können sich für die kostenlosen Schulbesuche „Vielfalt im Wald“ direkt beim ÖKL anmelden:

➤ [oekl.at/webshop/veranstaltungen](http://oekl.at/webshop/veranstaltungen)



## Schüler:innen entdecken den Ursprunger Schulforst

### Sehr geehrte Leser\*innen!

Der Wald ist unsere Zukunft und als Schülerinnen und Schüler der HBLA-Ursprung liegt uns diese am Herzen. Deshalb haben wir unseren Schulwald mit Blick auf Biodiversität erforscht.

Feuchte Standorte, ein plätschernder Bach, ein Teich und der typische Salzburger Schnürregen sind mit ein Grund für die grüne Vielfalt unseres Schulwaldes. Die unterschiedlichen Grüntöne und die Farbenvielfalt des Frühlings mit den zahlreichen Blüten der Fichten und Buchen haben alle beeindruckt. Beim Teich entdeckten wir auch neue Hinweise auf den Biber, denn dort hat er mehrere Schwarz-erlen gefällt.



Artenvielfalt, Vogelgezwitscher und das Fließen des Bachs begleiteten uns auf den Erkundungszügen durch den Wald, in dem wir 19 verschiedene Baumarten zählen konnten. Wir beobachteten mit Interesse, wie junge Bäume auf natürliche Weise nachwachsen und mehrschichtige Bestände bilden, denn die Naturverjüngung spielt eine entscheidende Rolle für die nachhaltige Bewirtschaftung unserer Wälder.

Fasziniert haben uns auch einige alte Höhlenbäume, die wegen ihrer Einzigartigkeit aus dem restlichen Bestand herausstechen. Wir haben mehrere große, alte und knorrige Bäume mit Specht-Löchern gefunden, auch hörten wir das Trommeln des Schwarzspechts und fanden Federn vom Eichelhäher. Während es vor wenigen Wochen hier noch sehr kalt, ruhig und still war, surrt und zwitschert es mittlerweile ganz kräftig im Schulwald und die Käfer und Spinnen tummeln sich im alten Laub am Boden. Wir fanden diese Geräusche sehr spannend im Gegensatz zum gewohnten Lärm im Klassenzimmer und der Schule.

Einige von uns haben die mächtigen Wurzelteller alter Bäume genauer untersucht. Begeistert haben wir



festgestellt, dass Totholz viel Platz für neues Leben bietet und dass diese einzigartigen Lebensräume eine Vielzahl von Pflanzen und Tieren im Ursprunger Schulwald beherbergen. In der Felswand, die bei uns im Wald zu finden ist, wachsen Efeu, Flechten und Moose. In ihrer Nähe konnten wir auch den Sandlaufkäfer vorfinden, der uns wegen seiner außergewöhnlichen Marmorierung und seines Musters, sofort ins Auge gestochen ist.

Besonders gut gefallen hat uns, dass uns bei unserem Waldspaziergang so viele verschiedene Baum- und Tierarten untergekommen sind. Wir haben vieles davon auf unserem Schulplakat festgehalten.

**Wir sind stolz, dass wir alle einen Beitrag zum Artenreichtum in unserem Wald leisten durften.**

Danke, Frau Guggenberger, für diese tolle und lehrreiche Exkursion!  
(URMS Gruppe 3UM)